

Goeckingk, Leopold Friedrich Günther von: In diese Gegend sich verirren (1788)

1 In diese Gegend sich verirren,
2 In welcher kaum noch Tauben girren,
3 Ist Wollust! Ich gefalle mir,
4 O du, mein lieber Freund, in ihr
5 Am besten fast, vielleicht auch dir!
6 Du hättest mich nicht finden sollen!
7 Ich hätte tiefer mich verirrt;
8 Ich hätte, was denn? werden wollen,
9 Was man so leicht im Alter wird:
10 Ein Menschenfeind! Und du, mein Lieber,
11 Du hättest oft Besuch gewagt
12 Beim neuen Timon, und dich über
13 Die bösen Menschen auch beklagt.
14 Ei! höre doch die Tauben girren,
15 Die deine liebsten Tauben sind!
16 Ei! höre doch den Silberbach,
17 Der über harte Kiesel rinnt;
18 Man hört ihn doch!
19 Ihr Götter! ach!
20 Fern von den Menschen hier zu leben,
21 Könnt ihr zu meiner Lebenszeit
22 Zehn tausend Tage mir noch geben!
23 In dieser stillen Einsamkeit
24 Dürft' ich in keine Tiefe mich
25 Erniedrigen, mich nicht erheben
26 Auf eine Höhe, welche sich
27 Feindselig könnte mir beweisen!
28 Ach! o du Zeit! du Zeit von Eisen!
29 Am glücklichsten ist der zu preisen,
30 Der, weit von Königen und Weisen,
31 Sein König und sein Weiser ist,
32 Wie du's erst itzt, nach deinen Reisen,
33 In deinem Ohnesorge bist.

34 Mit Königen ist nur zu streiten
35 Um Menschen, und um Menschenblut!
36 Und mit den Weisen unsrer Zeiten,
37 Verträgt man sich nicht eben gut;
38 Sie schelten gleich.
39 Darum entfliehe,
40 Du Durst nach Ehre, Würd' und Stand!
41 Um euch geb' ich mir keine Mühe,
42 Was meine Ruhe stört, ist Tand,
43 Und wenn's der Schatz des Mogols wäre!
44 Was hätt' ich von der großen Ehre,
45 Der erste zu
46 Und meine Seele wäre klein?
47 Was hätt' ich von der höchsten Würde
48 Der ganzen werthen Christenheit?
49 Bei der mir aufgelegten Bürde,
50 Zu sorgen für die Seligkeit
51 Der Menschen, welche Haß und Neid
52 Entbrüdert, hätt' ich keine Zeit,
53 An mich zu denken.
54 Welch ein Stand
55 Nimmt nicht dem Stillen seine Freuden?
56 Wer's haben kann, der geh' aufs Land
57 Und lasse da sich nicht beneiden!
58 Neid macht nur Feinde.
59 Ruhe, du
60 Bist meine Göttin! Lebensmüde
61 Geh' ich auf deinen Tempel zu,
62 Denn unter Menschen ist kein Friede!
63 Nun erst? Warum nicht eher, Freund?
64 Ach! nimm ein klägliches Exempel
65 An mir, und geh in ihren Tempel
66 Bei Zeiten, eh ein böser Feind
67 Hinein dich treibt.
68 Die Menschen alle

69 Sind böse Feinde, die zu Halle,
70 Zu Bonn, zu Mannheim, zu Berlin,
71 Zu Düsseldorf, zu Zürch, zu Wien,
72 Und die zu Mainz in der Carthaus;
73 Zwei, oder dreie nehm' ich aus.

(Textopus: In diese Gegend sich verirren. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25746>)